|  |  |
| --- | --- |
| Lösungshinweise:  **Den Aufsatzteil „Erzähler“ ausformulieren** | |
|  | Der hier verlinkte LearningSnack hilft Ihnen, das Gelernte aus dem Unterricht zu wiederholen und zu vertiefen.  Aufgabe:  Bearbeiten Sie den LearningSnack, halten Sie aber dieses Arbeitsblatt bereit, denn Sie werden dort aufgefordert, einige Formulierungsbausteine für den Aufsatzteil auf dieses Arbeitsblatt zu übertragen.    <https://www.learningsnacks.de/share/118918/> |
| **Formulierungshilfen** | |

1. Schritt: Erzählform und Erzählverhalten **benennen.**

Die Kurzgeschichte wird von einem auktorialen/personalen/neutralen Ich-Erzähler, Er-/Sie-Erzähler präsentiert.

1. Schritt: Erzählform und Erzählverhalten **am Text nachweisen.**

In der Kurzgeschichte herrscht überwiegend auktoriales Erzählverhalten. Das ist an

den wertenden Kommentaren des Erzählers in Zeile 23 zu erkennen.

Die Tatsache, dass der Leser wie in Zeile 44 nur die Gefühle und Gedanken der Figur X miterlebt, zeigt, dass es sich hier um ein personales Erzählverhalten handelt.

Der Leser identifiziert sich mit der Figur, weil .... . Somit liegt ein .... Erzählverhalten vor.

Das Erzählverhalten ist sachlich, der Verlauf der Geschichte wird sehr distanziert berichtet, das ist besonders in Zeile 22 zu spüren. Das Erzählverhalten ist also ....

Der Erzähler gibt in Zeile 33 einen Ausblick in die Zukunft von Figur A, damit ist das Erzählverhalten ... .

1. Schritt: Die **Wirkung** von Erzählform und Erzählverhalten **erklären**.

Durch das Urteil des Erzählers über Peters Fehler und den Blick in die Zukunft von Heidi, dass sie die Alm verlassen wird, wird der Leser stark beeinflusst, er sieht Peter in einem schlechten Licht und hat bereits jetzt schon Mitleid mit Heidi.

Das sachliche Erzählverhalten lässt den Leser fast verzweifeln, er möchte dem Kind helfen und den Vater bestrafen, durch die Distanz ist er aber zur Untätigkeit gezwungen, die Ungerechtigkeit der Szene macht den Leser sehr wütend.

Der Ich-Erzähler nimmt den Leser mit in seine Welt, die inzwischen nur noch aus dem eigenen Bett besteht, aus dem er nicht mehr heraus will/kann. Er lässt den Leser teilhaben an seiner Vergangenheit und so entsteht auch im Leser die gleiche Frage, wie sie vielleicht der Erzähler hat: „Was ist passiert?"